Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 17 (1993)

Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE ASEM ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA ASSM

Oktober 1993

Chef-Redaktion/Inseratenannahme: Richard Hafner, Sprungstrasse 3a, 6314 Unterägeri, Tel. 042/72 41 96, Fax 042/72 58 75 Rédaction romande: François Joliat, La Clavelière, 1268 Begnins, Tél. et Téléfax 022/366 38 75

Die Musikschule - eine Forderung der Zeit

Grundsätzliche Gedanken über die Aufgaben und die Ziele der Musikschule. Von Josef Frommelt, Leiter der Liechtensteinischen Musikschule und Präsident der Europäischen Musikschul-Union.

Das Musikleben wandelt sich mit den sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Jede Zeit muss daher Stellung, Rang und Aufgabe der Musikerziehung neu de finieren. Der überlieferte Begriff der Musikerziehung als Privileg der Oberschicht hat keine Gültigkeit mehr. Es gehört zu den positiven Errungenschaften unseres Jahrhunderts, kulturelle Einrichtungen allen zugänglich gemacht und soziale Schranken abgebaut zu haben. Die Vereinten Nationen haben am 20. November 1959 in der «Erklärung der Rechte des Kindes» das Recht auf Erziehung und Bildung und auf eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung festgehalten.

Die Musikschule muss allen Kindern offenstehen

Daraus ergibt sich als erste Aufgabe der Musikschule, ihr Unterrichtsangebot allen offenzuhalten, allen Kindern eine musikalische Basisausbildung und den Begabten einen spezia-lisierten Vokal- und Instrumentalunterricht anzubieten. Den Bedürfnissen der Jugend muss über das klassische Instrumentarium hinaus mit Fächern wie Keyboard, Synthesizer, E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug und Jazz-, Pop- und Rockgesang Rechnung getragen werden.

Die musikalische Umwelt hat sich verändert.

Radio, Fernsehen, Schallplatte, Tonband und Kassette haben alle Arten von Musik für jeden zu jeder Zeit verfügbar gemacht. Die Werbeund Unterhaltungsfachleute nützen die Fähig-keit der Musik aus, tief in das Innere des Menschen einzudringen und sein Verhalten zu be-einflussen und setzen die Musik so als gezieltes Stimulans ein. Nie zuvor wurde soviel Musik produziert, nie zuvor wurde soviel Geld für Musik ausgegeben, und nie war Musik so allge-genwärtig. Gewollt oder ungewollt ist heute jeder den vielfältigsten akustischen Umwelteinflüssen ausgesetzt.

Eine weitere Aufgabe der Musikschule ist es, die Schüler auf diese heutige Allgegenwart der Musik, auf das akustische Bombardement vorzubereiten. Durch rhythmische Schulung, Hörerziehung, eine breite Wissensvermittlung über die Erscheinungsformen der Musik in Geschichte und Gegenwart und vor allem durch die Befähigung zum eigenen Musizieren soll der junge Mensch zum aufmerksamen, kritischen, unterscheidungs- und entscheidungsfähigen Hö-

rer erzogen werden.

Die wirtschaftliche Besserstellung hat ein neu es Kulturbewusstsein gebracht. Verbunden da-mit - und auch verursacht durch die Vergleiche mit professionellen Darbietungen, die durch Konzerte, Radio, Fernsehen, Schallplatten und

Tonbänder ermöglicht werden - sind die Ansprüche an das Laienmusizieren höher geworden. Es ist daher ein klares Ziel der Musikschule. dem örtlichen Kulturleben, im besonderen den musikalischen Vereinen, möglichst viel gut ausgebildeten Sänger- und Musikantennachwuchs zuführen zu können.

Musik ist heute nötiger denn je

Auch die Arbeitsbedingungen haben sich verändert. Durch die Versachlichung und Automatisierung ist Melodie und Rhythmus - Urbedürfnis des Menschen - aus der Arbeit und dem Alltag verschwunden. In dem Masse, in dem die neue Arbeitswelt nur noch die mechanischen Kräfte und intellektuellen Teilfunktionen des Menschen beansprucht und zulässt, wächst die Bedeutung der nun längeren Freizeit.

Die Musikschule sieht es darum ebenfalls als eine ihrer Aufgaben, für die Erwachsenen Angebote zu machen, durch welche diese die Mög-lichkeit haben, das musische Manko des Alltags auszugleichen und ihre körperlichen, geistigen und seelischen Anlagen zu betätigen und auszuprägen. Da diese Freizeitgestaltung häufig ihre Früchte in Chören, Musikvereinen, Laienorchestern, Volksmusikgruppen u.ä. zeitigt und so der Pflege der heimischen Kultur und Tradition dient, erhält diese Betätigung eine viel wesenhaftere und umfassendere kultur- und staats-

sennattere und umassendere kultur- und staatspolitische Bedeutung.

Eine wichtige Rolle sieht die Musikschule für
sich auch in der Vorbereitung der Schüler auf
den Eintritt in Spezialschulen und Seminare
(z.B. Kindergärtnerinnen- und Lehrerseminare, heilpädagogische Ausbildungsstätten u.ä.) sowie auf das musikalische Berufsstudium. Wenn auch die Zahl derer, die diese Ziele anstreben, relativ gering ist, schenkt man doch dieser Aufgabe, die hohe musikalische und pädagogische Fähigkeiten erfordert, besondere Beachtung. Oberstes und vornehmstes Ziel dieser Bemühungen ist der Mensch und seine Fähigkeit, Glücksgefühl und Erfüllung in der Kunst der Töne zu empfinden. Wenn seelisches Erle-ben, geistiges Erfassen und technisches Darstellungsvermögen sich decken, ist dies ein Bogen zwischen Himmel und Erde, der bereits im Altertum durch die beiden «Gründer der Mu-sik» symbolisiert wurde: Jubal, der biblisch-mythische Erfinder der Musikinstrumente, der Musiker Gottes (Genesis 4.21), und Pythagoras (582 bis 496 v.Chr.), der griechische Philosoph und Naturwissenschaftler, der durch seine Berechnungen der Tonhöhen und der Intervalle die wissenschaftliche Suche nach den Gesetzen der

Kanton Zürich

Volksinitiative für ein Musikschulgesetz ist lanciert!

Der Kanton Zürich beabsichtigt, seine Beiträge an die Jugendmusikschulen auf das Schuljahr 1994/95 vollständig zu streichen. Schon jetzt beläuft sich der Kantonsbeitrag an die Zürcher Jugendmusikschu-

Das Begehren im Wortlaut

"Das Gesetz über das gesamte Unterrichtswe-sen (Unterrichtsgesetz) vom 23. Dezember 1859 wird mit folgendem Paragraphen 273b ergänzt: Paragraph 273b: Als Ergänzung zum Angebot der öffentlichen Schulen bieten die Musik-schulen musikalische Grundausbildung und In-strumentalunterricht an. Der Staat und die Gemeinden leisten Beiträge an die Musikschulen, sofern sie die vom Re-gierungsrat erlassenen Bedingungen auf Auf-lagen erfüllen. Insbesondere muss die allge-meine Zugänglichkeit gewährleistet sein.

meine Zugänglichkeit gewährleistet sein. Der Regierungsrat regelt die Kostenanteile von Staat»und Gemeinden.»

len zwar lediglich auf 4 Prozent resp. 3 Millionen Franken. Für die Musikschulen ist dies aber mehr als nur eine Marginalie. Der Beitrag des Kantons ermöglicht schliesslich zusammen mit den Engage-ment der Gemeinden, dass im ganzen Kanton den

emiogicht schreisstich zusamheit mit der Bigggement der Gemeinden, dass im ganzen Kanton den
Jugendlichen aller Bevölkerungsschichten eine musikalische Ausbildung angeboten werden kann. Betroffen wirden 30 000 Musikschüler und 1 600 Lehrkräfte. Die gemeinsame Beteiligung des Kantons
und der Gemeinden an den Kosten für die Musikschulen ermöglicht es, die Schulgelder im Rahmen
zu halten, obwohl auch die Elternbeiträge schon ein
vergleichsweise hohes Niveau erreicht haben.
Die geplante Streichung gefährdet die jahrzehntelange Aufbauarbeit für die musikalische Ausbildung der Jugendlichen. Die positiven Auswirkungen des Musikunterrichtes auf Persönlichkeit und
Gesellschaft sind heute allgemein bekannt. Gerade
in der jetzigen Zeit, in welcher sinnvolle und aufbauende Kräfte nötiger denn je sind, darf die Unterstützung der Jugendmusikschulen nicht der privaten Initiative überlassen resp. den Gemeinden allein aufgebürdet werden.

Nouvelles du Comité de l'ASEM

Auflage: 12 326 Expl., weitere Angaben Seite 2

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Le comité de l'ASEM s'est réuni pour une double séance les 24 et 25 août derniers. Il a pu, à cette occasion, traiter un ordre du jour très copieux. Il a acepté l'adhésion provisoire de six nouvelles écoles, dont une romande; l'école de musique de la Broye, à qui nous souhaitons la bienvenue. Il s'est aussi occupé de la préparation de l'assemblée des délégués cantonaux du 18 septembre, à l'aquelle trois points sont à relever: le questionnaire statistique sur les écoles de musique qui doit être refait cette année. sont a retever. le questionimate statistique sur les écoles de musique qui doit être refait cette année, les difficultés financières des écoles de musique et l'initiation musicale (ce qui la constitue) et la formation des enseignants. Le comité de l'ASEM a encore parlé de la prochaine assemblée générale; ce sera une année dans laquelle beaucoup d'élections vont avoir lieu.

Denuis de nombreuses séances le comité se pen-

core parlé de la prochaine assemblée générale; ce sera une année dans laquelle beaucoup d'élections vont avoir lieu.

Depuis de nombreuses séances, le comité se penche sur les documents constituants le classeur de l'ASEM qui comporte des renseignements, des conseils et des recommandations au sujet de l'association et de ses membres. Une très sérieuse remise à jour est entreprise depuis une année. Nous avons encore eu une discussion de fond quant à l'avenir du journal «Animato» et de celui de l'ASEM. Monsieur Richard Hafner, rédacteur et fondateur du journal «Animato» a manifesté son désir d'être déchargé de cette tâche. C'est par appel que le comité a procédé à la nomination de Madame Cristina Hospenthal, dont l'entrée en fonction est prévue pour le 1er avril 1994. Nous aurons l'occasion de vous la présenter dans un prochain numéro. Monsieur Richard Hafner garde en tant que membre du comité, la responsabilité de l'édition du journal. La discussion sur l'avenir de l'association a permis de reprendre l'analyse d'Hugo Schmidt sur son fonctionnement faite en 1991. Elle avait débouché sur la répartition des activités en huit domaines distincts. Lors de la dernière assemblée générale, il avait été reproché au comité de n'avoir pas suffiguration proposer un schéma directeur plus l'avior ir pas nommé un membre responsable pour chaque domaine. Le comité a constitué un groupe de travail pour proposer un schéma directeur plus clair, d'un fonctionnement plus accessible et qui s'adapte plus facilement aux possibilités et aux compétences de chaque membre du comité.

Die vorgesehene Streichung des seit 1972 ge-währten Kantonsbeitrages würde nicht nur zu ge-wissen Ungerechtigkeiten führen, sondern sie ist auch im Vergleich zum Engagement anderer Kan-tone fast beispiellos. Der Kanton Zürich ist in der Dautschebeit zusehring der tone fast beispiellos. Der Kanton Zürich ist in der Deutschschweiz praktisch der einzige Kanton ohne Musikschulgesetz, und seine Unterstützung ist daher auch im kantonalen Vergleich äusserst bescheiden. So gewähren zum Beispiel die nachstehend aufgeführten Kantone folgende Kostenbeiträge an die von den Gemeinden oder privaten Trägerschaften geführten Musikschulen: Berin 20%, Schaffhausen, St. Gallen, Glarus, Baselland 25%, Thurgau und Uri 30%, Freiburg umd Zug gar 50%. Als allgemeine Richtschnur dient die Empfehlung des Verbandes Musikschulen Schweiz VMS, welche eine Aufteilung der Kosten zu je einem Drittel auf Eltern, Gemeinde und Kanton nennt.

In möglichst kurzer Zeit möglichst viele Unterschriften sammeln

Unterschriften sammeln

Am 30. September startete die Vereinigung der Jugendmusikschulen der Kantons Zürich VJMZ eine Volksinitiative mit dem Titel «Gemeinsam für die musikalische Ausbildung unserer Jugend», welche gesetzliche Grundlagen für die Zürcher Jugendmusikschulen schaffen soll. Mit einem neuen Paragraphen 273b im Unterrichtsgesetz soll sichergestellt werden, dass der Kanton Zürich seine Verantwortung im Bereich der musikalischen Ausbildung der Jugend wahrnimmt und sich mindestens im heutigen Umfang an den Kosten beteiligt. Mit der bewusst offenen Formulierung des Initiativtex sund den massvollen Forderungen hofft man, eine breite Unterstützung zu gewinnen. Gespräche mit zahlreichen Kantonsräten und Politikern lassen berechtigte Hoffnung aufkommen, dass es auf diemit zahreichen Kantonsraten und Politikern lässen berechtigte Hoffnung aufkommen, dass es auf diesem Weg gelingen wird, den Zürcher Jugendmusikschulen auf kantonaler Ebene endlich die gesetzlichen Grundlagen und die Unterstützung zu verschaffen, die sie schon längst verdienen. Das Initiativkomitee mit Anton Ineichen, Wolfgang Reiz, Walter Suter, Karl Withrich und Gaetamo Verardi hofft, dess eine mödlicht groese Zehl von Uter Walter Suter, Karl Witthrich und Gaetamo Verardi hofft, dass eine möglichst grosse Zahl von Unterschriften - man hofft auf rund 10 000 (nötig sind 5000) - der Initiative das nötige Gewicht geben wird. Wichtig ist auch, dass diese Initiative rasch zustandekommt, denn die Zeit drängt. Die VJMZ und die Musikschulen bitten alle Personen, insbesondere alle Lehrkräfte und die Eltern um ihre Unterstützung; es braucht die Solidarität aller. Offizielle Unterschriftenkarten sind erhältlich beim Sekretariat der VJMZ, Kurlistrasse 81, 8404 Winterhur, Tel. 052/242 43 22.



«Auftanken» für die Berufspraxis

Neue Ideen für die Berufspraxis kennenternen und die ak-tuellen Fragen des Musikunterrichtes diskutieren und wie-der einmal «aufpatken» und nicht zuletzt der kollegiale Ge-dankenaustausch - dafür bietet der diesjährige Musik-schulkongress vom 9-11. Oktober im Winterthun beste Ge-legenheit. Die Schwerpunkte sind Anregungen für das ge-meinsame Musitzieren, Eröterungen der Aspekte des Grup-penunterrichts. (Archivbild vom Kongress '91, Foto: RH)

Aus dem VMS-Vorstand

Der Vorstand trat am 27./28. August 1993 in Interlaken zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Neben den sechs Beitrittsgesuchen der Musikschulen Kreuzlingen TG, Ecole de musique de la Broye VD, Subingen SO, Rittenen SO, Römerswil-Herrlisberg LU sowie Wauwil-Egolzwil LU, musste auch Kenntnis von einem Austritt genommen werden. Die Luzerner Musikschule Schongau (38 Musikschüler) ist sowohl aus der VMS-Vorsorgestiftung als auch aus dem Verband ausgetreten. Der Vorstand beschloss, am Samstag, 13. November, unter der Leitung von Armin Brenner ein Seminar dem Thema «Die Musikschule muss sparen» zu veranstalten (siehe dazu auch die Annonce auf Seite 4). Neben der Orientierung über den Stand der Vorbereitungen für den auf grosses Interesse stossenen Musikschulkongress '93 befasste sich der Vorstand auch mit der Vorbereitung zur 2. Konferenz der kantonalen Delegierten sowie der nächsten Mitgliederversammlung vom 26. März 1994. Dabei erfuhr man mit Bedauern, dass Josef Gnos, Sarnen, auf dieses Datum hin wegen Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekanntgegeben hat. An der MV werden deshalb Ergänzungswahlen in den Vorstand stattfinden.

Schliesslich wurde die «Arbeitsgruppe Politik» neu konstituiert, welcher nun seitens des Vorstandes Willi Renggli, Hans Brupbacher, Peter Kuster sowie Armin Brenner (Ehrenpräsident) und Werner Bühlmann (Ehrenmitglied) angehören werden. Eine neue Arbeitsgruppe des Vorstandes (Peter Kuster sowie Armin Brenner (Ehrenpräsident) und Werner Bühlmann (Ehrenmitglied) angehören werden. Eine neue Arbeitsgruppe des Vorstandes (Peter Kuster, Esther Zumbrunn und Richard Hafner) hat die Aufgabe erhalten, ein Organisationskonzept für den Der Vorstand trat am 27./28. August 1993 in In-

In dieser Nummer

Aktuelle Berichte und Meldungen 2,3	1,5,7,12,17
Carte blanche: Welches Instrument?	3
Spardruck auf die Musikschulen in BL	7
BL: Besser über Musikschulen informie	eren 8
Zug: Die Ära Kleeb geht zu Ende	8
Neue Bücher/Noten	9, 10, 11
Musikunterricht im Jahre 2010, 3. Teil	14
Das bernische Musikschulnetz ist kom VMS-Dokumentation zur musikalische	
Grundausbildung	16
Jubiläumsfeiern von Musikschulen	12,15
Inserate Kurse/Veranstaltungen	4
Stellenanzeiger	18, 19

A lire en français

Musique et pédagogie: un antinomie?	13
Entretien avec Jacques Siron	6
Cours d'interprétation	6
Livres/partitions	13